

damit beauftragt wird, ein neues Rechenexempel aufzustellen, und will ich hiermit eventuell, für den Fall, daß mein Antrag angenommen wird, sowie für den Fall, daß der Antrag der Abgg. Kresschmar oder Schreck und Consorten angenommen werden sollte, diesen rein formellen Antrag gestellt haben. Auf etwas Weiteres einzugehen, halte ich für jetzt nicht für nothwendig.

Präsident Dr. Schaffrath: Der Antrag des Abg. Ludwig ist unter Nr. 34 gedruckt in Ihren Händen und geht dahin:

„Die Kammer wolle beschließen:

bei dem Fahrpersonal der Staatseisenbahnen und bei den Weichenstellern von der bereits beschlossenen Gehaltsscala insofern eine Ausnahme zu machen, als diese da, wo es nach dieser Scala nicht der Fall sein würde, durch eine Zulage von nicht unter

sechszig Thalern

erhalten sollen (cfr. S. 52 des Berichts).“

Als Nr. 2 würde nun hinzukommen:

„eventuell die Abstimmung über die Einnahmeposition auszusetzen und dieselbe zur anderweiten Begutachtung an die Deputation zurückzugeben.“

Unterstützt die Kammer diesen Antrag? — Hinreichend unterstützt.

Abg. Uhle hat das Wort!

Abg. Uhle: Meine Herren! Ich habe nicht um das Wort gebeten, um mich des Längeren darüber zu ergehen, ob Staatsbahnbetrieb oder Privatbetrieb überhaupt nutzbringender ist, sondern ich nehme das Resultat, wie es uns vorliegt, und bin erfreut, daß wir bereits wiederum in Aussicht gestellt sehen, daß 430,000 Thlr. mehr durch die Eisenbahnen vereinnahmt werden sollen. Es liegt nun in der Natur der Sache selbst, daß bei so günstigen Resultaten in Betreff des Eisenbahnertrags Wünsche in der Bevölkerung laut werden müssen, und ich hätte in dieser Beziehung wohl gern gesehen, wenn diese Wünsche von Seiten der Deputation schon bessern Ausdruck gefunden hätten. Aber nicht zufrieden mit Wünschen allein, werde ich auch Forderungen stellen, und welcher Art dieselben sind, meine Herren, liegt Ihnen in meinem Antrag vor.

In Betreff meiner Wünsche, um die zuvörderst erst vorzunehmen, hätte ich gern gesehen, daß die Deputation Seite 53 ihrem Wunsche beigefügt hätte, daß die Verlängerung der Tagesbillets endlich in Sachsen eine etwas erheblichere Ausdehnung gewönne, als wie jetzt, zumal die Nachbarstaaten längst schon diese Begünstigung für das reisende Publikum gewährt haben, ja die hier bestehenden Privatbahnen, selbst die oft geschmähte Leipzig-Dresdner Eisenbahn, wenn sie sich auch noch nicht voll-

ständig zu Fünfstagebillets verstiegen, doch gewährt, daß man auf Tagesbillets mit Eil- und Courierzügen fahren kann; aber unsere Staatsbahnverwaltung hat sich darauf noch nicht verstehen können. Ich hätte wohl gewünscht, daß die Deputation in dieser Sache etwas besser vorgegangen wäre. Nächstdem habe ich noch einen anderen Wunsch bezüglich der Wiedereinführung des Nachtzuges, den man für das Gebirgs- und Voigtland bereits früher hatte. Meine Herren! Dieser Zug, ich gebe das gern zu, mag in seiner Benutzung nicht finanziell gerade ergiebig gewesen sein; aber, und ich nehme den Herrn Finanzminister beim Wort, als er ja unlängst erklärte, daß man beim Betriebe des Eisenbahn-, ganz besonders aber des Staatseisenbahnwesens nicht die finanzielle Seite zuvörderst beurtheilen soll, sondern auch die wirthschaftliche Seite für das Volkswohl und was daraus erwächst, erwägen soll, es steht fest, daß gerade in dieser Beziehung der Nachtzug, zumal bei einer solchen kurzen Frist der Tagesbillets eine große Wohlthat für das Gebirge und Voigtland in wirthschaftlicher Beziehung war und nicht hätte eingezogen werden sollen. Auch in dieser Beziehung hätte ich gewünscht, daß die Deputation weiter gegangen wäre. Ich unterlasse es, Anträge hierauf einzubringen, da ich hoffe, daß vielleicht das eine oder andere Mitglied der Kammer das thun wird.

Nun aber, meine Herren, komme ich auf das Gebiet der Forderungen, und in dieser Beziehung glaube ich, unrichtig nicht zu handeln, wenn ich mich auf das Bitten der Eisenbahnverwaltung gegenüber durchaus nicht mehr verlege. Meine Herren! Vor zwei Jahren habe ich den Antrag eingebracht, daß man endlich Eisenbahnhöfe und Perrons, die noch unbedeckt, nicht mehr bestehen lassen solle und daß man die oft ganz und gar lebensgefährlichen Einrichtungen der Bahnüberschreitung insbesondere in Bahnhöfen beseitigen solle. Die geehrte Kammer ist meinen Anträgen fast einstimmig beigetreten. Die Eisenbahnverwaltung hat darauf Nichts gethan. Ich habe in keiner Vorlage Etwas gefunden, wo erörtert wäre, wie hoch vielleicht diese Bauten kommen sollten oder dürften. Meine Herren! Wenn man dann das Wort Forderung braucht, so glaube ich, daß man als Vertreter des Landes ganz wohl dazu berechtigt ist. Wenn ich heute wiederum darauf aufmerksam mache, ganz besonders auf die Bahnhöfe von Glauchau, Gößnitz, Reichenbach u. s. w., so bin ich überzeugt, daß von den geehrten Herren der Kammer wenige hier seien, die das Elend auf diesen Bahnhöfen nicht kennen gelernt hätten und Abhilfe wünschten. Meine Herren! Wenn man dem reisenden Publikum zumuthet, in einem Bahnhof umsteigen zu müssen, wie in genannten Bahnhöfen der Fall, so darf ihm nicht noch zugemuthet werden, daß es nicht einmal ohne Schutz gegen üble Witterung in den andern Wagen gelangen kann; es sind dies Rücksichtslosigkeiten, die auf die Länge der Zeit nicht bestehen können,